

Gesundheitsschutz – endlich anpacken!

In den letzten Monaten und Jahren hatten wir ständig Ärger: Zugluft und Klagen über Rückenbeschwerden, ölige oder stickige Luft, Reizung der Atemwege und Müdigkeit bei der Nockenfertigung, Aerosolbildung im Reinigungsprozess bei der Camtronic, mehrere Arbeitsunfälle (wie Handverletzungen) an der Maschine.

Diese Auflistung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aber sie zeigt eines: Probleme mit dem Gesundheitsschutz sind bei uns in Marienfelde ein Dauerbrenner.

Auch bei den Baustellen kam es immer wieder zu berechtigtem Un-

mut. Ein Beispiel: Gesundheitsgefahr durch Lack- und Verdünnerdämpfe in der Hallenatmosphäre, keine luftdichte Abtrennung der Baustelle vom Produktionsbereich in Bau 25. Wir hoffen, dass der Arbeitgeber daraus lernt. Denn: Die nächste Baustelle kommt bestimmt.

Höchste Zeit also für eine richtige Betriebsvereinbarung zum Gesundheitsschutz.

Schutz-Maßnahmen, die schon beschlossen wurden, müssen sofort umgesetzt werden.

Dafür brauchen wir

- Druck aus der Belegschaft
- Eure Stimme bei der BR-Wahl



ACHTUNG

FEINSTAUB GESTANK
KRACH DÄMPFE
EXPLOSIONSGEFAHR
ARBEITSUNFÄLLE
BRANDGEFAHR

Was der BR tun kann

Kommentar von Waldemar Derda

Wenn ich einen Arbeitsvertrag bei Daimler unterschreibe, dann gehe ich davon aus, dass ich dabei helfen soll, Autos zu bauen ...

Im Vertrag steht nichts davon, dass ich mir nach einigen Jahren einen Bandscheibenvorfall, einen Tinnitus oder chronische Kopfschmerzen einhandeln.

Das Schlimme: Viele Probleme sind seit Jahren bekannt, neue kommen hinzu. Und man könnte dagegen einiges unternehmen. Aber die Betriebsratsmehrheit lässt die Dinge einfach laufen.

Was der Betriebsrat tun kann – und sollte:

- Regelmäßige Begehung aller Abteilungen zusammen mit Betriebsarzt, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Arbeitgeber und 1-2 Kollegen aus dem betroffenen Bereich. Die Kollegen über die jeweiligen Ergebnisse schnell und umfassend informieren
- Jedem Kollegen jederzeit problemlos die Möglichkeit zur Einsichtnahme in Gefährdungsbeurteilungen geben – Nachverhandlungen, falls Gefährdungsbeurteilungen nicht reichen
- Kollegen ansprechen, den Betriebsarzt aufzusuchen, sobald sie Übelkeit oder ähnliches verspüren
- Volle Einbeziehung der Kollegen

aus den jeweiligen Bereichen bei der Umgestaltung von Arbeitsplätzen –



auch mit dem Ziel, leidensgerechte Arbeitsplätze zu schaffen

- Keine weitere Zustimmung zu Überstunden, solange Auslagerungen und Stellenabbau geplant sind
- Schluss mit den Krankenrückkehrgesprächen: Kündigung des Leitfadens „Anwesenheits- und Gesprächscontrolling“
- Kündigung der Zustimmung zum Shop-Floor-Management

Betriebsvereinbarung „Gesundheitsschutz“ dringend nötig

Gerade beim Gesundheitsschutz hätte der Betriebsrat einige Möglichkeiten, Verbesserungen durchzusetzen. Leider sind wir von der „Alternative“ im BR in der Minderheit. Wenn wir Vorschläge machen, wissen wir schon vorher, wie das ausgeht: Sie werden sowieso abgelehnt – und das ohne große Diskussion.

Unsere Gesundheit ist ein hohes Gut. Auch als Minderheit versuchen wir von der „Alternative“ dafür zu sorgen, dass sie geschützt wird.

Im Augenblick bereiten wir eine neue Betriebsvereinbarung „Gesundheitsschutz“ vor. Es ist zu befürchten, dass die heutige BR-Mehrheit auch diesen Entwurf wieder zusammenknüllen und in den Papierkorb werfen wird. Aber am 17. und 18. März stehen Betriebsratswahlen an. Da habt ihr es in der Hand, an den Mehrheiten im Betriebsrat was zu ändern. Mit Eurer Unterstüt-



Matthias Bender

zung könnten wir den Gesundheitsschutz im Werk deutlich verbessern.

Hier einige Eckpunkte für eine Betriebsvereinbarung „Gesundheitsschutz“:

- Wöchentliche Messung von Luft und Temperatur (in Extremsituationen Anspruch auf Sondermessungen)

- Einbau moderner Filter- und Abzugsanlagen
- Bei Bedarf zusätzliche Frischluftpausen
- Regelmäßige vollumfängliche Überprüfung von Gefährdungsbeurteilungen in allen Abteilungen. Einfache Möglichkeit der Einsichtnahme in den Kostenstellen
- Exakte Beachtung der Arbeitsstättenverordnung
- Bessere Hygiene durch jährliche Grundreinigung der sanitären Anlagen – Untersuchung, ob diese Anlagen von Grund auf erneuert werden müssen (falls keine Grundreinigung mehr möglich sein sollte)
- Einhaltung der Betriebsvereinbarung zur Gruppenarbeit
- Jährliche Überprüfung von Betriebsvereinbarungen, um festzustellen, ob Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln noch ausreichen



Beispiele für die Arbeit der „Alternative“-BRs

- **Bau 25:** Durchführung eines Gesundheits-Mapping und Bekanntmachung der Belastungsfolgen auf der letzten Betriebsversammlung
- **Bau 28:** Über eine Unterschriftensammlung eine Lärminderung erreicht
- **Bau 40:** Mit den Verantwortlichen Gespräche geführt und Druck ausgeübt, damit gegen die Dämpfe von Osmanil E2 vorgegangen wird

Aber es ist immer wieder das alte Lied: Uns werden im Betriebsrat Informationen vorenthalten, wir werden überstimmt, unsere Arbeit wird blockiert.

aus den Bereichen

Fehlt nur noch die Peitsche ...

Wie in den anderen Abteilungen auch haben die Kollegen in Bau 70 eine Ausbildung gemacht und gehen ihrer Arbeit nach. Die meisten von ihnen seit vielen Jahren. Der dort zuständige Meister Richter scheint jetzt aber zu viel Zeit zu haben. Jedenfalls schaut er den Mitarbeitern plötzlich über die Schulter, stellt sich direkt neben sie und guckt bei jedem Handgriff zu. Als wenn die Kollegen Galeerensklaven wären. Fehlt nur noch die Peitsche.

Wir schlagen vor: Wenn der Meister nichts zu tun hat, dann soll er nicht blöd rumstehen und glotzen, sondern mitanpacken. In der Montage gibt's genug zu tun.



Warum ich bei der „Alternative“ bin



Lutz Berger

Bei der „Alternative“ bin ich deshalb, weil hier im Werk Berlin so einiges im Argen liegt. Und wir unsere ganze Kraft darauf verwenden müssen, den Kolleginnen und Kollegen zu zeigen, wofür Betriebsräte eigentlich da sind: Nämlich, um sich für die Mitarbeiter einzusetzen und nicht für den Arbeitgeber.

Hanjo Kimpel

Ich habe in den letzten Jahren immer wieder mit den Kollegen und Betriebsräten der „Alternative“ zu tun gehabt. Da konnte ich mir gut ein Bild machen. Und eines muss ich sagen: Die „Alternative“-BRs standen immer hinter mir, wenn's drauf ankam.

Ich will mich aber auch selber einbringen. Zusammen mit anderen erreicht man mehr.

Mir ist es egal, mit was für einem Menschen ich es zu tun habe – wie er tickt, was für Probleme oder Einschränkungen er hat. Mir geht es um die Sache.

Bei uns hier in Marienfelde ist einiges zu tun. Das steht fest. Es kann doch nicht sein, dass wir für die gleiche Arbeit schlechter entlohnt werden als Kollegen in anderen Werken



„mit dem Stern“. Warum gibt es Unterschiede bei der Bezahlung, bei den Kosten für die Arbeitskleidung, bei den Pausenzeiten?

Es gibt da einen alten Spruch, der aber immer noch gilt: „Wer kämpft, kann gewinnen und wer nicht kämpft, hat schon verloren.“



**Die „Alternative“-
Betriebsräte sind
jederzeit für Euch
da:**

Waldemar Derda:
☎ 0151 – 58 61 68 06

Hakan Göggöz:
☎ 0160 – 86 78 086

Lutz Berger:
☎ 0176 – 30 90 24 90

Betriebsratswahl 2014:



Für Arbeit, die nicht kaputt macht!

Nein zum Verzicht!

In den letzten Monaten hat die „Alternative“ mehrere Vorschläge für eine gemeinsame IG-Metall-Liste und Persönlichkeitswahl gemacht. VK-Leitung und BR-Mehrheit sind auf nichts eingegangen. Nicht einmal ernsthafte Gespräche waren möglich.

Wir sind aber fest davon überzeugt: Auch bei der Wahl am 17. und 18.

März muss eine Alternative zu Sparprogrammen, Rationalisierung und Arbeitshetze aufgezeigt werden. Wir brauchen mehr Betriebsräte, die die Belegschaft informieren, einbeziehen und die Möglichkeiten auch wirklich nutzen, die ein Betriebsrat hat.

- Interesse an unserem Programm?
- Interesse an Mitarbeit?
- Interesse an einer Kandidatur?

Dann komm zu unseren Treffen!

Ruf an, bei Waldemar Derda:

0151 – 58 61 68 06

Gewinnbeteiligung: Was kommt 'rüber?



Zetsche wird immer geiziger, je mehr Geld er scheffelt. Wie Dagobert Duck

Im Augenblick läuft es bei Daimler ziemlich gut. Allein im 3. Quartal hat das Unternehmen einen Gewinn von sage und schreibe 2,2 Milliarden Euro gemacht.

Das haben wir Kollegen erwirtschaftet. Wer denn sonst.

Aber heißt das, die Gewinnbeteiligung wird dieses Jahr deutlich höher ausfallen als in den Vorjahren? Pustekuchen. Die Bäume wachsen hier nicht in den Himmel. Dafür hat der Vorstand gesorgt. Weil er so was wie eine Decke geschaffen hat – eine Deckelung der Gewinnbeteiligung.

Egal wie viel wir leisten, egal wie viel Gewinn Daimler macht – anders als früher gibt es jetzt eine Obergrenze.

Unternehmensleitung und Gesamtbetriebsrat haben hierzu eine neue Gesamtbetriebsvereinbarung beschlossen. Von 2013 an wird sich die Erfolgsbeteiligung nicht mehr nur am Ergebnis, am Gewinn orientieren. Sondern wird durch eine sogenannte Komponente zur Umsatzrendite ergänzt.

Die Stuttgarter „Alternative“-Gruppe hat dazu in ihrer Ausgabe Nr. 115 geschrieben: „Der Vorstand will uns hier über den Tisch ziehen, denn im Volumen kommt da deutlich weniger raus.“

Wenn dem so sein soll, dass wir mit dieser neuen Gesamtbetriebsvereinbarung weniger kriegen sollten als vorher – dann muss

diese neue Betriebsvereinbarung umgehend gekündigt werden!

Interesse an der „Alternative“?

Wir treffen uns alle zwei Wochen. Jeder Interessierte, jeder Mitstreiter ist willkommen!

Einfach bei den „Alternative“-Betriebsräten nachfragen.

Für Telefonnummern siehe Seite 3.